

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 71. Neuenbürg, Samstag den 9. September 1854.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Feldrennach. Gläubiger-Aufruf.

Zum Zwecke der Güteraußschillings-Verweisung des

Ludwig Bürkle, Bauers, Richters Sohn, von Feldrennach, werden dessen Gläubiger zur Angabe ihrer Ansprüche binnen 15 Tagen unter dem Anfügen hiemit aufgefordert, daß sie außerdem nur in soweit berücksichtigt würden, als ihre Forderungen bereits aus den Akten hervorgehen.

Den 5. Sept. 1854.

Für die Unterpfindsbehörde:
Gerichtsnotar Zwißler.

Feldrennach. Gläubiger-Aufruf.

Da zu vermuten ist, daß der kürzlich verstorbene Michael Mischele, Bauer, von Feldrennach, außer den bis jetzt bekannten Schulden noch anderweitige, namentlich Bürgschaftsschulden hinterlassen hat, so werden die unbekanntes Gläubiger desselben zur Angabe ihrer Ansprüche binnen 20 Tagen hiemit aufgefordert, mit der Bemerkung, daß außerdem auf ihre Befriedigung oder Sicherstellung von Amtswegen keine Rücksicht genommen werden würde.

Den 5. Sept. 1854.

Waisengericht:
vdt. Gerichtsnotar Zwißler.

Obernibelsbach. Gläubiger-Aufruf.

Der vor einiger Zeit gestorbene alt Jakob Hermann, Schmied, von Obernibelsbach, soll außer den bis jetzt bekannten Schulden auch noch anderweitige hinterlassen haben.

Es werden daher die unbekanntes Gläubiger desselben hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 20 Tagen bei der unterzeichneten Stelle um so gewisser anzumelden, als sonst für ihre Befriedigung von Amtswegen nicht gesorgt wer-

den könnte, und sie sich die hieraus erwachsenden Nachteile selbst zuzuschreiben hätten.

Den 5. Sept. 1854.

Teilungs-Behörde.
vdt. K. Gerichtsnotariat.
Zwißler.

Wildbad.

Lang- und Klotzholz-Verkauf.

Aus dem Gemeindewald Sommersberg wird am

Montag den 18. d. Mis.,
Vormittags 11 Uhr,

nachstehendes Lang- und Klotzholz auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft:

13 Stück Buchen von verschiedener Länge,
mit 403²/₁₀ C. à 6 fr.;

Tannenes Langholz:

2 Stamm 95er,	
9 " 90er,	
11 " 85er,	mit 34,571 ⁰ / ₁₀ C. à 11 fr.,
56 " 80er,	" 14,746 ⁰ / ₁₀ C. à 8 fr.,
50 " 75er,	" 4,434 ⁰ / ₁₀ C. à 6 fr.,
128 " 70er,	" 2,896 ⁰ / ₁₀ C. à 4 fr.,
134 " 65er,	56,648 ² / ₁₀ C.
74 " 60er,	
35 " 55er,	
29 " 50er,	
45 " 45er,	
19 " 40er,	
21 " 35er,	
10 " 30er,	
10 " 25er,	

zf. 633 Stamm.

Tannene Säglöße von 16, 32 u. 48' Länge:

451 Stück	mit 5,584 ² / ₁₀ C. à 10 fr.,
	4,284 ² / ₁₀ C. à 7 fr.,
	813 ² / ₁₀ C. à 5 fr.,
	10,682 ² / ₁₀ C.

62 Stück unter 16' lang und schadhaft
mit 971²/₁₀ C. à 5 fr.

Hiezu werden die Liebhaber mit dem Besmerken eingeladen, daß die eine Hälfte des Kaufpreises sogleich nach der Genehmigung zu



bezahlen ist, die andere Hälfte dagegen bis Licht-
mess 1855 angeborgt wird.

Den 7. Sept. 1854.

Stadtschultheiß
Mittler.

W i l d b a d.

Sägwaaren-Verkauf.

Am Montag den 18. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

werden auf dem hiesigen Rathhause nachstehende
Sägwaaren im öffentlichen Aufstreich gegen
baare Bezahlung verkauft:

- 300 Stück tannene Dreiling, 16' lang und
12—15" breit,
- 60 Stück halbreine Schlaufdiel,
- 350 " rauhe gute dto.,
- 24 " Fraggen Schlaufdiel,
- 54 " halbreine gemeine 1' breite Bretter,
- 170 " rauhe gute dto.,
- 130 " 11" breite dto.,
- 85 " halbreine Mitteldiel,
- 350 " rauhe gute dto.,
- 500 " gute Latten.

Die Sägwaare kann bei der Rembach-
Sägmühle besichtigt werden.

Den 7. Sept. 1854.

Stadtschultheiß
Mittler.

H ö f e n.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 16. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,

verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathhaus
im Aufstreich:

- ca. 750 Stück tannene Säglöße,
- " 100 " dto. Langholz.

Den 7. Sept. 1854.

Schultheissenamt.
L e o.

H ö f e n.

Aufruf wegen Auswanderung.

Nachstehende Angehörige der hiesigen Ge-
meinde wollen auf Kosten der letzteren nach
Amerika auswandern, vermögen aber die gesez-
liche Bürgschaft nicht zu leisten; es werden da-
her deren Gläubiger aufgefordert, ihre Forde-
rungen unfehlbar

bis 14. d. Mts.

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden. Hie-
bei wird jedoch bemerkt, daß die zu 1 bis 10
Genannten lediglich kein Vermögen besitzen, und
für deren Gläubiger keine Aussicht auf Befrie-
digung vorhanden ist.

Den 7. Sept. 1854.

Schultheissenamt.
L e o.

- 1) Elias Barth, mit Familie,
- 2) Gottlieb Braun, mit Familie,

- 3) Schneider Dieterle, mit Familie,
- 4) Jakob Fr. Knöllner, mit Familie,
- 5) G. Scharpff's Wtw., mit Familie,
- 6) Barbara Großmann, mit 2 Kindern,
- 7) Elisabeth Mettler, ledig,
- 8) Christiane Mettler, ledig,
- 9) Jakobine Knöllner, ledig, mit 1 Kind,
- 10) Gottlieb Fr. Mettler, ledig,
- 11) Gottfried Bodamer, mit Familie.

Privatnachrichten.

Calw, den 5. Sept. 1854.

Seit dem 1. August d. J. hier
wohnend, erbiere ich mich zu Dienst-
leistungen in außergerichtlichen und
gerichtlichen Angelegenheiten jeder
Art, indem ich für denjenigen Theil
des Recht suchenden Publikums,
welcher Werth auf Uebung legt,
die Bemerkung anfüge, daß mir
die Erfabrungen einer beiläufig
14jährigen Praxis zur Seite stehen.

Rechtskonsulent **Bahn**,
im Bäcker Rau'schen Hause
in der Ledergasse.

H ö f e n.

Fabrniß-Verkauf.

Der Unterzeichnete wird am
Donnerstag den 14. September d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

verschiedenes Fuhr- u. Baurengeschirr, insbeson-
dere 2 Wägen sammt Zugehör, 1 Wende ic. im
öffentlichen Aufstreich verkaufen, wozu er die Lieb-
haber hiemit einladet.

Gottfried Bodamer.

Vegetabilische

STANGEN-POMADE,

à Originalstück 27 fr.,

autorisirt von dem k. Professor der Chemie Dr. Linder
zu Berlin, wirkt sehr wohlthätig auf das Wachs-
thum der Haare, verleiht ihnen einen schönen Glanz
und erhöhte Elasticität und eignet sich gleichzeitig
ganz vorzüglich zum Festhalten der Scheitel.

Einziges Depot für Neuenbürg bei

Carl Fr. Gross.

Neuenbürg.

Alle Sorten

Kalender auf 1855

sind zu haben bei

Chr. Mees's Wtw.



Württembergische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Da durch die diesjährige gesegnete Ernte mancher versicherte Güterbesitzer einen größeren Vorrath an Früchten und andern Erzeugnissen eingeheimst, als er, nach der Berechnung gewöhnlicher Ernten, versichert hat, so wird darauf aufmerksam gemacht, daß ein solcher Mehrertrag, wenn auch die gewöhnliche Versicherung nicht fortdauernd erhöht werden will, vorübergehend auch kürzere Zeit versichert werden kann.

Zugleich werden auch solche, welche noch nicht versichert sind, zum Eintritt in obige Gesellschaft eingeladen, und werden die unterzeichneten Agenten bereitwillig nähere Auskunft ertheilen und Anträge auf das Schnelligste besorgen.

Die Agenten

der württembergischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft:

J. F. Bügenstein in Neuenbürg.
Stadt-Schultheiß **Mittler** in Wildbad.

Für Auswanderer nach Amerika,

via Havre nach New-York und New-Orleans am 9., 19. und 29. September, 9., 19. und 29. Oktober, wie auch via Bremen nach New-York, Baltimore, New-Orleans, Galveston am 1. und 15. jeden Monats finden Expeditionen auf schönen, großen Dreimastern statt, wozu Verträge zu bedeutend ermäßigten Preisen unter Zusicherung guter Beförderung, genommen werden können bei dem

Bezirks-Agenten:

Gustav Seeger,
in Wildbad.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Dienstnachrichten.

Die von dem Frhrn. v. Hornstein zu Drusenhausen dem Kaplan Schweizer in Schwendi zur Pfarrei Busmannshausen — und die von dem Frhrn. v. Stauffenberg dem Stadtpfarr-Amtsverw. Straub in Niedlingen zur Pfarrei Geißlingen, Def. Schömburg, ertheilten patron. Nominationen wurden bestätigt.

Dienst erledigungen.

Erledigt: die Sekretärstelle bei dem Postamt Stuttgart. — Der Schuldienst zu Kniebis, Def. Freudenstadt, — und der Schul-, Mehner- u. Organistend. zu Eckenweiler, Def. Tübingen.

Die Nummer 13 des Regierungsblattes enthält zwei Verfügungen des K. Ministerium des Innern, betreffend die Handhabung der Polizei auf der Landesgrenze gegen Baden und das Großherzogthum Hessen.

Stuttgart. Von 339 Personen sind abgeliefert worden 29 Hornistnesten und 6474 Wespennester, wofür 765 fl. 48 fr. bezahlt wurden. (St.-Anz.)

Bayern.

Augsburg, 4. Sept. Gestern verlor Deutschland seinen größten Jugendchriftsteller. Es starb nach kurzer Krankheit Hr. Christoph v. Schmid, Domcapitular, Doktor der Theologie und k. Kreis-Scholarch. Geboren zu Din-

felsbühl am 15. August 1768, wurde er 1791 zum Priester geweiht und 1824 Domcapitular alhier. Seine Werke sind allbekannt und in alle Sprachen der gebildeten Völker übersetzt. Die Aufschrift einer auf seinen 80. Geburtstag 1847 geprägten Medaille ist die beste Grabchrift für den edlen Mann: „Kinder bewachen ist ein Engelsgeschäft!“ (Fr. J.)

Ausland.

Spanien.

Madrid, 1. Sept. Wie die „España“ mittheilt, haben die Repräsentanten Frankreichs und Englands der Regierung der Königin Isabella ihre Glückwünsche dargebracht zu der energischen und umsichtigen Haltung, welche sie bei den jüngsten Vorgängen eingebalten habe; sie fügten bei, daß das Ministerium die Unterstützung aller europäischen Regierungen erhalten werde, wenn es den Thron und das Autoritätsprincip zu vertheidigen fortfahre.

Madrid, 3. Sept. (Tel. Dep.) Es sind sehr besorgliche Nachrichten über den Gesundheitszustand der Königin-Mutter Christine verbreitet. Es soll diese Fürstin von einem Gehirnfeuer befallen seyn, welches lebhaftes Besorgnisse einflöße. (Fr. J.)

Türken.

Wir haben, schreibt man aus Konstantinopel, 24. Aug., frische Nachricht von Reisenden, welche den Kaukasus verlassen, daß Schamyl mit 70.000 Mann kampfbereit an den Quellen des Kuban steht. Das Gerücht geht, ein indobritisches Heer sey im Anzuge. (K. J.)



Schweiz.

Bern, 31. Aug. Briefe von Schweizer-Offizieren aus Neapel liefern schauderhafte Schilderungen von den entsetzlichen Verheerungen, welche die Cholera dort anrichtet. Schon gegen Ende Mai forderte die Seuche ihre ersten Opfer; aber die Behörden boten Alles auf, das Publikum in gänzlicher Unwissenheit zu lassen, bis die Krankheit endlich eine solche Entsezen erregende Ausdehnung gewann. In der letzten Zeit erlagen täglich wenigstens 500 Personen der Seuche. Die Leichname werden ohne Unterschied meistens bei Nacht in große Gräben versenkt.

Miszellen.

Von der Luft.

(Fortsetzung und Schluß aus No. 69.)

Außer dem Wasserdampf sind noch alle diejenigen Luftarten in der Atmosphäre, die auf der Erde ausgeschieden werden, als Rauch, als Athem der Menschen und Thiere; die Luftarten, welche von verwesenden Körpern ausgehen, von faulenden Thieren, von ihrem Mist und von den faulenden Pflanzen. Diese Luftarten, so verschieden sie oft unserem Auge und insbesondere unserer Nase sich darstellen, sind aber ziemlich gleich zusammengesetzt, und man nennt diejenige Luft, die in allen diesen vorkommt, Kohlensäure, sie erzeugt sich vorzüglich bei der Verbrennung von Kohle, Holz u. dgl.; ebenso bei der Athmung; sie entsteht dadurch, daß sich der Sauerstoff beim Verbrennen mit der Kohle verbindet, wodurch eben die Wärme erzeugt wird. Die Kohlensäure nimmt nur einen geringen Raum in der Luft ein, ist aber dennoch sehr wichtig im großen Haushalt der Natur, obgleich sie so wenig wie der Stickstoff die Athmung und Verbrennung unterhalten kann; denn wenn man über Nacht in ein Schlafzimmer eine Schüssel glühende Kohlen stellt, so ersticken die Leute meistens dadurch, weil die brennenden Kohlen der Luft den zur Athmung nöthigen Sauerstoff entziehen, aber den Stickstoff zurücklassen und noch weiter den zum Athmen untauglichen Kohlendampf, die Kohlensäure, an die Zimmerluft abgeben. Wenn man in einem Keller mit neuem gährenden Wein etwas zu thun hat, so hält man das Licht in der Höhe der Brust und sobald es auslischt, darf man sicher seyn, daß es durch die aus dem gährenden Wein ausgetriebene Kohlensäure ausgelöscht wurde. Die Kohlensäure ist nämlich schwerer, als die gewöhnliche Luft und zieht sich in Orten, wo kein Wind geht, auf den Boden; im Freien aber ist sie mit der andern Luft gemischt, so daß in 1000 Pfunden gewöhnlicher Luft etwa 1 Pfund Kohlensäure enthalten ist.

Wie kommt es nun, daß die Kohlensäure in der Luft nicht zunimmt; denn seit 2000 Jahren zeigt die Luft nicht mehr und nicht weniger davon und wenn alle Feuer beim Verbrennen, alle Menschen und Thiere beim Athmen, aller Wein, alles Bier beim Gähren, alles Holz, Laub, aller Mist beim Faulen solche Kohlensäure ausstoßen, da müßte doch seit Adams Zeiten ein

großer Vorrath davon in der Luft zu finden seyn und jetzt jedenfalls mehr als vor 2000 Jahren. Am Ende müßte gar das Menschengeschlecht ersticken!

Davor braucht man sich nicht zu fürchten, weil die Natur mit unendlicher Weisheit so eingerichtet ist, daß sie selbst wieder den schädlichen Ueberfluß entfernt und Alles von selbst auf das richtige Maas zurückführt. — Die Pflanzen sind es, welche dies besorgen, in den grünen Blättern wird die Kohlensäure, die in der Luft enthalten ist, wieder verarbeitet, die Pflanzen behalten die Kohle für ihren Bedarf und geben den Sauerstoff wieder ab, damit er auf's Neue den Thieren zur Athmung, den Menschen zur Feuerung dienen kann.

Wer mit Aufmerksamkeit die Pflanzen beobachtet, die unter Wasser wachsen, der kann sehen, daß an den Blättchen, wenn die Sonne darauf scheint, kleine Luftbläschen sich ansetzen, diese Luft kommt aus den Blättern, es ist der für's Leben und für's Feuer gleich unentbehrliche Sauerstoff, der, ohne daß wir's gewöhnlich sehen, von allem Gras und Kraut von Bäumen und Sträuchern ausgeschieden wird. So zeigt sich uns hier in der Natur ein Kreislauf der sich ewig wiederholt und in seiner wunderbaren Einfachheit unsern Glauben an die Allmacht und Weisheit des Schöpfers auf's Neue befestigen muß; es erinnert uns aber ebenso dieser Kreislauf an unsere eigene Sterblichkeit, denn wenn man denkt, daß dieselbe Luft, die wir jetzt einathmen, schon seit Jahrtausenden von Menschen geathmet wurde, daß sie seit Jahrtausenden die gleichen Stoffe dem Menschen zu seinem Unterhalt geboten hat, und daß eben diese Stoffe, die jetzt unsern Körper bilden, schon Millionen ähnlichen Gebilden zur Unterlage gedient haben, so predigt diese Betrachtung so laut wie Eine von der Wahrheit des Spruchs: Staub bist du, und zu Staub wirst du wieder. Nur deine unsterbliche Seele, die dir der Schöpfer gegeben hat um seine Wunder zu erkennen, kann sich würdig erheben über diese irdischen Mächte.

Das Augsb. „Tagblatt“ erzählt eine eigene Cholera-
ratur. Ein Schmiedmeister verführte Nachts unter heftigen Schmerzen das Heranrücken dieses unheimlichen Gastes, da läßt er rasch seine Gesellen wecken, diese müssen in der Esse ein tüchtiges Feuer anmachen, und nun geht's an ein Schmieden, als sollt' der Bavaria ein Gürtel zusammengeschweißt werden. Der Meister selber hämmert darauf los, wie der böse Feind, bis der Schweiß in Strömen an ihm herunterrinnt. Dann legt er sich schleunigst wieder ins Bett, und wie er am andern Morgen aufsteht, ist er frisch und wohlthun. Probatum est — möchte man hinzufügen, wie bei jener bekannten Anekdote — aber nur bei einem Grobschmied.

Aus ganz Frankreich lauten die Ernteberichte äußerst günstig. Die Weinernte ist aber völlig verloren, was um so trauriger, wenn man erwägt, daß Frankreich 6,000,000 Bewohner zählt, die meist blos auf den Weinbau hingewiesen sind.